



BRILLANT Das Stück «Die Fürchterlichen»,

Bami Goreng für die Welt

THEATER Die Aufführung von «Die Fürchterlichen» begeisterte Jung und Alt in der Aarauer Tuchlaube.

BENNO WIRZ

Am Anfang ist die Welt, wie sie sich in der neuesten Produktion des Theaters Eiger, Mönch und Jungfrau zeigt, roh, elend und verderbt. Im Unterschied zur Vorlage, dem Bilderbuch «Die fürchterlichen Fünf» von Wolf Erlbruch, lässt Regisseur Michael Finger nicht Kröte, Ratte und Fledermaus aus dem Morast kriechen. Zwei Frauen und ein Mann (Brigitta Weber, Margrit Rieben und Daniel Rothenbühler) lungern, Tieren nicht unähnlich, zwischen leeren PET-Flaschen, Blechdosen und sonstigem Plunder um einen Bretterschlag herum (Bühne/Licht: Thomas Freydl).

HIER, IRGENDWO AM STADTRAND, vegetieren diese erbärmlichen Figuren vor sich hin, schauen sich Dias von Sonnenuntergängen an oder zaubern aus herumliegenden Materialien und Instrumenten verschrobene Klänge hervor (herrliche Soundkulissen von Margrit Rieben). Zumeist geht es aber nur darum, den anderen das letzte Stück Zwieback wegzufressen. Kein Wunder, ist der Alltag von Aggression und Ge-

Schlicht brilliant, artistisch und musikalisch auf höchstem Niveau ist dieses ungehobelte Elend dargestellt. Es wirkt fast so wunderbar wie das Ereignis, das diese Lebenshölle heimsucht und verändert. Ein fremder Fötzel (Schang Meier) taucht auf, bringt Zutaten für ein indonesisches Nudelgericht mit und will die ganze globalisierte Welt mit «Rogers Bami Goreng» beglücken. Ob es so weit kommt, bleibt offen. Die Herzen der grossen und kleinen Zuschauer liegen ihm jedenfalls zu Füssen. Und die Welt der «Fürchterlichen» verwandelt sich dank seiner Kochkunst in einen Hort der Verständigung und Gemeinschaft, auch wenn die Lebensnöte nicht weniger werden.

«Die Fürchterlichen» ist ein theatrales und musikalisches Kleinod über die philosophische Frage, wie jemand zu dem wird, der er ist, und was es braucht, um ein anderer zu werden. Gewiss, die Aufführung scheint zuweilen mehr Gaudi für Erwachsene zu bieten. Doch sie versprüht den Charme von Tinguely-Maschinen, die klappern und rattern, Alt und Jung in den Bann ziehen und ahnen machen, dass es auch in